

## NACHRICHTEN

## Riesige Pneus aus dem See geholt



**KEHRSTITEN** red. Die Schweizer Umwelt- und Abfalltaucher aus Hergiswil haben bei einer neuerlichen Seeputzaktion in Kehrsiten zwei Lastwagenpneus, über 400 Kilogramm an Autoreifen, einen über 100 Kilo schweren, alten Eisenherd und eine Menge Büchsen, Dosen und Flaschen an Land gezogen. All dies sei innerhalb eines kleinen Suchraums und in kürzester Zeit gefunden worden, heisst es in einer Mitteilung.

## Kreiselprojekt wird aufgegeben

**BUOCHS** red. Der von der Gemeindeversammlung 2009 genehmigte Kreisel Hinter Linden (850 000 Franken) wird nicht gebaut. Wie der Gemeinderat in der neusten «Buochser Welle» schreibt, habe man das Gesuch beim Kanton zurückgezogen. Als Gründe nennt er Einwände der Grundeigentümerin einer zu erschliessenden Parzelle. Mehrere Versuche hätten nicht zu einer gütlichen Einigung geführt. Ferner sei die finanzielle Lage der Gemeinde heute angespannter als damals.

## Kinder geschult gegen Übergriffe

**OBWALDEN** red. Der Schulpsychologische Dienst hat mit 38 Klassen das Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir!» durchgeführt. Dabei übten sich die Kinder im Vorbeugeverhalten gegen sexuelle Übergriffe. Neben interaktiven Stationen enthielt der Rundgang auch Elemente, die das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder stärken sollen. Bereits 2009, 2011 und 2013 hatten die Obwaldner Dritt- und Viertklässler die Wanderausstellung in Sarnen besucht.

## Mehrkosten geschluckt

**KERNS** mvr. An der gestrigen Gemeindeversammlung mit rund 140 Anwesenden gab einzig der Nachtragskredit von einer knappen halben Million Franken für den neuen Kindergarten zu reden. Planungsfehler und während des Baus neu dazugekommene Begehren und Nutzungen seien Gründe für die Mehrkosten, sagte der zuständige Gemeinderat Ruedi Windlin. Zudem habe der Strategiewechsel von einer Sanierung zu einem Neubau den Gemeinderat unter Zeitdruck gebracht.

Gemeindepräsident André Windlin versicherte nach zwei kritischen Anmerkungen aus dem Publikum: «Das Ganze ist für den Gesamtgemeinderat unangenehm, denn es sieht nach Unprofessionalität aus. Wir werden alles daransetzen, dass das in einem solchen Ausmass nicht mehr vorkommt.» Statt 2,7 kostete das Vorhaben 3,2 Millionen Franken.

Das Budget, die Speziallandwirtschaftszone Rossegg und die Abrechnung über die Entwässerungsplanung gaben nichts zu reden, auch nicht der zur Diskussion gebrachte Finanzplan bis 2022.

## Ettlin neu im Korporationsrat

Die Korporationsversammlung wählte anstelle des zurücktretenden Walter Röhthlin neu CVP-Kantonsrat Markus Ettlin in den Korporationsrat. Dieser demissionierte gleichzeitig als Mitglied und Präsident der Rechnungsprüfungskommission. Neu zum Präsidenten gewählt wurde der Treuhänder Beat Ettlin.

## Ein Buch wie ein Kinofilm

**HOCHWASSER** Ein Buch zeigt Nidwalden zehn Jahre nach dem grossen Unwetter. Wer es lesen wolle, solle alle Termine absagen – weil es so spannend sei, hiess es an der Vernissage.

**KURT LIEMBD**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Es gibt Bücher und Bücher, solche mit einer sehr kurzen und solche mit einer extrem langen Halbwertszeit. Das Werk «Jetzt luegamer obsi» des Stanser Autors Christian Hug gehört ohne Zweifel zur zweiten Sorte und wird auch in hundert Jahren in der Kantonsbibliothek und im Staatsarchiv seinen Platz haben. Auch wenn das Thema auf den ersten Blick eher trivial scheint: Es geht um Bachverbauungen, um Bäche und Flüsse und um Wassergefahren. Wer sich aber etwas einliest, wird bald gefesselt von einer spannenden Geschichte, basierend auf dem schlimmen Unwetter in Nidwalden vor zehn Jahren.

Eine Geschichte zwischen Gewitterfluten und Seehochwasser, erzählt von Christian Hug, der sagt: «Wer die Natur versteht, kann sich auch vor ihren Gefahren schützen.» Wie dies geht, ist im Buch eindrücklich zu erfahren. Oder wie es in der Einladung zur Vernissage hiess: «Ein Abenteuer aus Geologie-Thriller und Heimatroman.» Nur schon die spektakulären Luftaufnahmen sind eindrücklich. Dafür war Hug kein Aufwand zu gross. Stundenlang wanderte er am Aawasser und an andern Flüssen und Bächen, sprach mit zahlreichen Betroffenen und stieg für die Luftaufnahmen gar mit dem Helikopter auf. Dabei gab er dem Piloten klare Anweisungen betreffend den richtigen Foto-Blickwinkel, während Fotograf Silvan Bucher für die spektakulären Aufnahmen besorgt war.

## «Natur als Nachbarn begreifen»

Herausgeber ist die Nidwaldner Sachversicherung (NSV). Das ist kein Zufall, denn sie ist stark mit dem damaligen Unwetter verbunden. So sagte Direktor Peter Meyer an der Vernissage: «Das Buch hilft uns, die Natur nicht als unseren Feind, sondern als unseren Nachbarn zu begreifen.» Es erkläre auch, wie wir mit Naturgefahren umgehen müssten und uns davor schützen könnten.

So spannend wie das Buch erwies sich auch die Laudatio von Xaver Stirnimann, damaliger Vorsteher des Amtes für Bevölkerungsschutz und Stabschef



Autor Christian Hug freut sich über sein Werk.  
Bild Corinne Glanzmann



NSV-Direktor Peter Meyer überreicht Regierungsrätin Karin Kayser an der Vernissage ein Exemplar.  
Bild Simon Leibundgut/PTD

des kantonalen Führungsstabes. Er verglich das Buch mit einem Film in mehreren Sequenzen, bei dem man selber Kameramann ist. «Die ausserordentlich eindrücklichen Bilder und die fundierten Texte veranlassen den geeigneten Leser immer wieder zum Nachdenken über die damaligen Ereignisse.» Stirnimann hatte die Chance, das Buch schon vor der Vernissage zu lesen, und konnte so seine Erfahrungen dem Publikum weitergeben. «Sie werden dieses Buch nicht einfach lesen, sondern Sie werden die damaligen Ereignisse wieder hautnah nachvollziehen und erstaunt sein, wie Ihnen die Erinnerung auch zehn Jahre danach noch sehr präsent ist.»

Dabei wartete er noch mit einem Tipp an die rund 80 Gäste auf, welche der Vernissage beiwohnten: «Ich rate Ihnen, bevor Sie das Buch zur Hand nehmen, alle Termine für die nächsten Stunden zu streichen, denn Sie werden wie im Kino bis zur letzten Sequenz in eine Ihnen sehr bekannte Welt eintauchen.» Stirnimann erwähnte zudem, dass das Werk auch einen praktischen Nutzen hat, indem die heutigen und zukünftigen

Kader und Naturgefahrenspezialisten motiviert werden, den heutigen Stand des integralen Risikomanagements in Nidwalden weiterzuführen.

## Extremereignisse auch weiterhin

Mit der Abgabe des Buches und dem Signieren durch den Autor folgte der Höhepunkt. Beim Apéro gab es rundum interessante Gespräche, unter anderem mit Justizdirektorin Karin Kayser und weiteren Vertretern aus Politik und Gesellschaft. Es werde wohl immer wieder Extremereignisse geben, auf welche die besten Schutzbauteile nicht ausgelegt seien, sagte Kayser. In ihrem Vorwort zum Buch aber dominiert Freude: «Das Buch führt uns den Nidwaldner Gewässern entlang, die damals über Ufer und Bachbette traten, und es führt uns durch unsere Dörfer, Matten und Wälder, die verwüstet wurden.» Bereichert mit passenden Klängen wurde die Vernissage vom Pianisten Phil Dankner.

## HINWEIS

Das Buch «Jetzt luegamer obsi» ist für 49 Franken erhältlich in der Buchhandlung von Matt in Stans.

## Der Bahnhof Matt soll wieder aufgehen

**HERGISWIL** KL. Die wichtigste Nachricht, die an der gestrigen Gemeindeversammlung zu vernehmen war, stand nicht auf der Traktandenliste. Gleich zu Beginn verkündete Gemeindepräsident Remo Zberg, dass der Bahnhof Matt wieder aufgehe. Applaus war ihm sicher, bevor er überhaupt sagen konnte, ab wann. Vorgesehen ist auf 2019, nach dem Doppelspur-Ausbau zwischen Schlüssel bis Matt, den der Kanton auf 2018 terminieren will. Ausserdem gab Zberg bekannt, dass die Überbauung Wyl auf guten Wegen sei. «Wenn alles planmässig läuft, ist im Frühling 2018 Baubeginn, sodass das neue Migros-Center Ende 2019 eröffnet werden kann.» Auch gab er bekannt, dass von den 22 neuen Wohnungen der Überbauung Schützenhaus bisher erst deren 17 vermietet sind.

## Rekord beim Finanzausgleich

Die ordentliche Gemeindeversammlung ging ohne jegliche Diskussionen über die Bühne. Die rund 250 Stimmbürger haben allen Geschäften der politischen Gemeinde wie der Kirchgemeinde zugestimmt. Ja sagten die Hergiswiler zu den Einbürgerungsgesuchen einer Türkin und einer Italienerin, beide 20-jährig. Grünes Licht gaben die Stimmbürger auch für einen Kredit von

476 000 Franken für die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges. Ohne Diskussion wurde das Budget 2016 und der Steuersatz von unverändert 1,59 Einheiten genehmigt. Das Budget rechnet mit Aufwendungen von rund 38 Millionen und Erträgen von 37,2 Millionen. Daraus resultiert ein Aufwandüberschuss von rund 800 000 Franken. Der Beitrag in den Finanzausgleich ist mit 12,3 Millionen budgetiert und damit rund drei Millionen höher als im laufenden Jahr. Die Investitionen sind mit brutto 7,4 Millionen budgetiert. Zudem genehmigten die Hergiswiler eine Teilrevision der Gemeindeordnung.

## Steuerrabatt von je 25 Prozent

Die Kirchgemeinde hatte ebenfalls über eine Teilrevision ihrer Gemeindeordnung zu befinden. Wichtigste Änderung darin: Der Kirchenrat wird ab 2018 von sieben auf fünf Mitglieder verkleinert. Auch Budget und Steuerfuss wurden diskussionslos genehmigt. Zudem beschlossen die Stimmbürger, den ausserordentlichen Steuerertrag von 1,32 Millionen, der 2015 anfällt, in den nächsten vier Jahren den Steuerzahlern in Form eines Rabattes von 25 Prozent pro Jahr zurückzugeben.

## Gemeinden sehen «Frieden strapaziert»

**OBWALDEN** mvr. Die Gemeindepräsidenten-Konferenz kritisiert Teile des Sparpakets der Regierung, das nächste Woche vom Obwaldner Kantonsrat beraten wird. Mit dem sogenannten Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket (KAP) würden «Kostenverschiebungen auf die Gemeinden vollzogen und die Gemeinden damit zu Steuererhöhungen gedrängt», heisst es in einer Mitteilung von gestern Abend. Stattdessen müsse man sich fragen, «ob es nicht sinnvoller wäre, wenn der Kanton für das Haushaltsgleichgewicht die Steuern erhöhe». Die Gemeinden würden ihn in dieser Frage aktiv unterstützen.

## Angespannte Finanzlage

Das Sparpaket sei für die Gemeinden nachvollziehbar, allerdings sei von Beginn weg die Rede davon gewesen, «dass es zu keinen Umverteilungen auf die Gemeinden kommen soll». Die Gemeinden würden es deshalb «als unfair» betrachten, dass der Kanton mit dem KAP Kostenverschiebungen vorwegnehme. Sie wünschten sich, von Anfang in den Prozess eingebunden zu werden. Schliesslich sei mit Nettoschulden von total 84 Millionen Franken auch die Finanzlage der Gemeinden «mit Blick auf die anstehenden Investitionen sehr angespannt». Mit der massiven Reduk-

tion des Kantonsbeitrags in den Finanzausgleich wolle der Kanton die Gemeinden um 2,9 Millionen Franken stärker belasten.

Dieser Beitrag sei damals «in langen Verhandlungen und als Konsenslösung zwischen den Gemeinden und dem Kanton» festgelegt worden und dürfe nur via Gesetzesrevision geändert werden. «Das Vorgehen des Regierungsrates birgt die Gefahr, dass der Frieden zwischen dem Kanton und den Gemeinden und auch unter den Gemeinden sehr strapaziert wird», schreiben die Gemeindepräsidenten. Die 2,9 Millionen müssten vom KAP entflochten werden.

## Klares Nein zu Jugendaufgaben

Als zweiten Punkt kritisieren die Gemeinden den Verzicht des Kantons auf die Kinder- und Jugendförderung. Dass sich der Kanton aus der Jugendarbeit verabschieden wolle, sei «nicht zielführend». Erst vor zwei Jahren seien die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden klar geregelt worden, nun wolle der Kanton die Kosten umverteilen. «Die Gemeinden werden diese Massnahme nicht akzeptieren.» So sei der Juko-Pavillon (siehe auch Seite 19) gefährdet. Auf diese Massnahme mit verhältnismässig bescheidenen 43 000 Franken sei «gänzlich zu verzichten».